

Sven Brandt

Eigentumsschutz in europäischen Völkerrechts- Vereinbarungen

EMRK, Europäisches Gemeinschaftsrecht, KSZE -
unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGEN.....	9
A. DIE HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES VÖLKERRECHTLICHEN EIGENTUMSSCHUTZES IN EUROPA.....	29
I. Einführung.....	29
n. Die Antike.....	30
1. Griechenland.....	30
a) Die Asylieverträge.....	31
b) Die Isopolitieverträge.....	32
2. Rom.....	33
ffl. Das Mittelalter.....	35
1. Das Christentum.....	35
2. Der Protektionismus.....	36
3. Der Königsschutz.....	37
4. Die Privilegienerteilung.....	38
5. Das Konsularwesen.....	38
6. Die Entwicklung in England.....	39
IV. Die Entwicklung bis zum 19. Jahrhundert.....	40
1. Der Eigentumsschutz während des spanischen Zeitalters 1494 - 1648, unter dem Einfluß der Scholastik.....	40
2. Der Eigentumsschutz während des französischen Zeitalters 1648- 1815, unter dem Einfluß der Aufklärung.....	42
V. Die Entwicklung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1815 - 1918.....	44
1. Konventionen und ihre Entwicklung.....	44
2. Staatsverträge.....	46
3. Die Effektivität des vertraglichen Eigentumsschutzes während des Ersten Weltkrieges.....	47
VI. Die Entwicklung von der Oktoberrevolution 1917 bis zur Gegen- wart.....	48
1. Die Entwicklung in Osteuropa.....	48
2. Die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf den Eigentums- schutz.....	49
VII. Die dogmatische Entwicklung seit 1945.....	50

B.	DER EIGENTUMSSCHUTZ AUF DER GRUNDLAGE DER EUROPÄISCHEN MENSCHENRECHTSKONVENTION UND DEREN ERSTEM ZUSATZPROTOKOLL.....	53
I.	Die Kodifizierung des Eigentumsschutzes in Art. 1 des ersten Zu- satzprotokolls zur EMRK.....	53
1.	Einführung.....	53
2.	Die Beratungen des Europarates.....	53
a)	Anfänge.....	53
b)	Detailfragen.....	55
aa)	Problemaufriß.....	55
bb)	Erste Lösungsversuche.....	56
3.	Das erste Zusatzprotokoll.....	59
a)	Nationale Vorbehalte.....	59
b)	Die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts als Problem- lösung.....	60
c)	Erste begriffliche Klarstellungen.....	61
4.	Annahme des Ersten Zusatzprotokolls.....	63
II.	Die Stellung des Art. 1 des ersten Zusatzprotokolls in der Völker- rechtsordnung.....	64
III.	Die Stellung des Art. 1 des ersten Zusatzprotokolls in den Rechts- ordnungen der Signatarstaaten der EMRK.....	68
1.	Allgemeine völkerrechtliche Grundsätze zur Geltung völker- rechtlicher Verträge im innerstaatlichen Recht.....	68
2.	Besondere Regelungen der EMRK, die deren Geltung im inner- staatlichen Recht betreffen.....	69
3.	Die Stellung des Eigentumsschutzes durch die EMRK auf der Grundlage der Rechtsordnungen der einzelnen Signatarstaaten.....	72
a)	Allgemeines.....	72
b)	Staaten, in denen die EMRK eine dem einfachen Gesetzes- recht übergeordnete Stellung innehat.....	73
	Frankreich.....	73
	Belgien.....	78
	Griechenland.....	78
	Österreich.....	79
	Luxemburg.....	81
	Malta.....	82
	Portugal.....	82
	Niederlande.....	83

	Zypern.....	84
c)	Staaten, in denen die EMRK eine dem einfachen Gesetzesrecht gleichgeordnete Stellung innehat.....	85
	Deutschland.....	85
	Italien.....	91
	Türkei.....	92
	Finnland.....	93
	San Marino.....	93
	Dänemark.....	93
d)	Staaten, in deren Rechtsordnungen die EMRK nicht aufgenommen wurde.....	94
	Vereinigtes Königreich.....	94
	Irland.....	97
	Island.....	98
	Norwegen.....	99
	Schweden.....	99
e)	Die neuen Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa.....	100
	CSFR und deren Nachfolgestaaten.....	101
	Ungarn.....	103
	Polen.....	103

IV.	Der materielle Schutzbereich des Art. 1 des ersten Zusatzprotokolls.....	104
1.	Der Eigentumsbegriff.....	104
	a) Der Eigentumsbegriff des allgemeinen Völkerrechts.....	104
	b) Der Eigentumsbegriff der EMRK.....	106
	aa) Der Wortlaut des Art. 1 des ersten Zusatzprotokolls.....	106
	bb) Definition des Schutzgutes.....	106
	(a) Eigenschaften des Eigentums.....	107
	(b) Die einzelnen eigentumswerten Positionen.....	108
	(aa) Mobilien und Immobilien sowie Dienstbarkeiten an diesen.....	108
	(bb) Forderungen aus privatrechtlichen Schuldverhältnissen.....	109
	(cc) Ansprüche aufgrund öffentlichen Rechts.....	111
	(1) Ansprüche auf sozialstaatliche Leistungen.....	111
	(2) Sonstige öffentlich-rechtliche Ansprüche.....	112

	(dd) Das Geistige Eigentum.....	113
	(ee) Rechte, die aus einer wirtschaftlichen Betätigung folgen.....	114
	(1) Arbeitsentgeltforderungen.....	114
	(2) DerGoodwill.....	115
	(c) Zusammenfassung.....	116
	cc) Grenzen des Schutzbereichs.....	117
	(a) Inhaltlich.....	117
	(b) Zeitlich.....	118
2.	Eingriffe in das Eigentum.....	119
	a) Eigentumsentziehung.....	121
	aa) Enteignung.....	121
	bb) Nationalisierung.....	123
	b) Regelung der Benutzung.....	123
	aa) Offensichtliche Regelungsmaßnahmen.....	123
	bb) Maßnahmen im Grenzbereich zur Eigentumsentziehung.....	124
	cc) Regelung der Benutzung und deutsches Verfassungsrecht.....	126
	c) Steuern und Abgaben.....	127
	d) Geldstrafen.....	129
	e) Substanzeingriff nach Maßgabe der Straßburger Rechtsprechung.....	129
3.	Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen.....	131
	a) Öffentliches Interesse und Allgemeininteresse.....	132
	b) Gesetzmäßigkeit des Eingriffs.....	133
	c) Verhältnismäßigkeit des Eingriffs.....	135
	aa) Verhältnismäßigkeit einer Eigentumsentziehung.....	136
	bb) Verhältnismäßigkeit einer Regelung der Benutzung des Eigentums.....	138
	cc) Verhältnismäßigkeit von Steuern und Abgaben.....	139
	dd) Verhältnismäßigkeit von Geldstrafen.....	143
	ee) Verhältnismäßigkeit eines Substanzeingriffs.....	143
	d) Die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts.....	144
	aa) Materieller Gehalt.....	144
	(a) Öffentlicher Nutzen.....	144
	(b) Diskriminierungsverbot im Völkerrecht.....	145

(c) Entschädigung.....	146
bb) Kreis der Begünstigten.....	147
(a) Rechtsfolgenverweisung.....	147
(b) Rechtsgrundverweisung.....	148
e) Gleichbehandlungsgebot des Art. 14 EMRK.....	150
f) Vertrauensschutz.....	151

C. DER EIGENTUMSCHUTZ IM RECHT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER EUROPÄISCHEN UNION.....153

I. Die Notwendigkeit eines grundrechtlichen Eigentumsschutzes im Recht der Europäischen Gemeinschaften.....153

1. Das gemeinschaftsrechtliche Grundrechtsbedürfnis im allgemeinen.....153
2. Der Eigentumsschutz im besonderen.....154

II. Die Quellen des Eigentumsschutzes im Recht der Europäischen Gemeinschaften.....157

1. Die Gründungsverträge.....157
 - a) Die Regelungen des EG-Vertrages.....158
 - aa) Grammatikalische Auslegung des Art. 222 EG-Vertrag.....159
 - bb) Historische Auslegung des Art. 222 EG-Vertrag.....159
 - cc) Ergebnis.....160
 - b) Die Regelungen des EGKS-Vertrages.....161
 - c) Die Regelungen des EAG-Vertrages.....161
 - aa) Das Eigentum an Kembrennstoffen.....161
 - (a) Eigentum der Anlagenbetreiber.....163
 - (b) Eigentum der Gemeinschaft.....163
 - (c) Ergebnis.....165
 - bb) Art. 91 EAG-Vertrag.....165
 - cc) Ergebnis.....165
2. Die Regelungen in den Erklärungen der Organe der Europäischen Gemeinschaften und deren Ausfluß in der Präambel der EEA.....165
3. Die Erklärung des Europäischen Parlaments über die Grundrechte und Grundfreiheiten vom 12. April 1989.....167
4. Der Eigentumsschutz der EMRK als Norm des Europäischen Gemeinschaftsrechts.....168
5. Die Grundrechtsrechtsprechung des EuGH zum Eigentumsrecht.....170

a)	Entwicklung der prätorischen Rechtsprechung des EuGH.....	170
b)	Zulässigkeit der Grundrechtsrechtsprechung des EuGH.....	172
c)	Erkenntnisquellen der Grundrechtsrechtsprechung des EuGH im Bereich des Eigentumsschutzes.....	174
aa)	Die allgemeinen Rechtsgrundsätze.....	174
bb)	Die gemeinsame Verfassungstradition der Mitglied- staaten.....	175
cc)	Die internationalen Verträge zum Schutz der Men- schenrechte.....	176
dd)	Das soft-law der Gemeinschaftsrechtsordnung.....	179
6.	Der Vertrag über die Europäische Union.....	181
ni.	Der materielle Schutzbereich des Eigentumsschutzes im Europäi- schen Gemeinschaftsrecht.....	182
1.	Der Eigentumsbegriff des Europäischen Gemeinschaftsrechts.....	182
a)	Eigenschaften des Eigentums.....	183
b)	Die einzelnen eigentumswerten Positionen.....	184
aa)	Mobilien und Immobilien.....	184
bb)	Forderungen aus privatrechtlichen Schuldverhältnis- sen.....	185
cc)	Ansprüche aufgrund öffentlichen Rechts.....	186
dd)	Das Geistige Eigentum.....	188
ee)	Eigentumswerte Rechte, die aus einer wirtschaftli- chen Betätigung folgen.....	190
(a)	Der eingerichtete und ausgeübte Gewerbebe- trieb.....	190
(b)	Erwartungen.....	191
ff)	Ergebnis.....	193
2.	Eingriffe in das Eigentum.....	194
a)	Eigentumsentziehung.....	195
b)	Regelung der Benutzung.....	196
c)	Steuern und Abgaben.....	197
3.	Rechtmäßigkeit svoraussetzungen für Eingriffe in das Eigentum.....	199
a)	Interesse der Allgemeinheit.....	199
b)	Gesetzmäßigkeit des Eingriffs.....	201
c)	Verhältnismäßigkeit des Eingriffs.....	202
aa)	Grundlagen des Verhältnismäßigkeitsprinzips im Eu- ropäischen Gemeinschaftsrecht.....	202

	bb)	Inhaltliche Anforderungen an die Verhältnismäßigkeit eines Eingriffs in das Eigentum.....	203
		(a) Geeignetheit.....	204
		(b) Erforderlichkeit.....	205
		(c) Angemessenheit.....	206
	d)	Gleichbehandlungsgebot.....	209
	e)	Vertrauensschutz.....	211
D.		DER EIGENTUMSSCHUTZ IM RAHMEN DER KONFERENZ ÜBER SICHERHEIT UND ZUSAMMENARBEIT IN EUROPA.....	215
I.		Die eigentumsschützende Relevanz des Institutionalierungsprozesses der KSZE.....	215
	1.	Der Weg nach Helsinki.....	215
	2.	Die Folgekonferenzen von Belgrad und Madrid.....	217
	3.	Das Wiener Folgetreffen als Wendepunkt.....	218
	4.	Die Schaffung und Konsolidierung des Eigentumsschutzes insbesondere im Rahmen der Konferenz über die Menschliche Dimension der KSZE.....	220
		a) Das Treffen von Paris.....	220
		b) Die Konferenz über wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa.....	221
		c) Das Treffen von Kopenhagen zur Konferenz über die Menschliche Dimension der KSZE.....	222
		d) Die Charta von Paris.....	224
		e) Das Moskauer Treffen der Konferenz über die Menschliche Dimension der KSZE.....	226
	5.	Das KSZE-Folgetreffen von Helsinki.....	227
II.		Die Rechtsnatur des KSZE-Eigentumsschutzes.....	229
	1.	Die bisherige rechtliche Einordnung der KSZE-Dokumente, insbesondere der Schlußakte von Helsinki sowie der Abschlußdokumente von Belgrad und Madrid.....	229
		a) Erklärungen der Teilnehmerstaaten der KSZE zum Rechtscharakter der Schlußakte von Helsinki.....	229
		b) Einordnung in der Völkerrechtswissenschaft.....	230
	2.	Der Einfluß der jüngeren Entwicklung der KSZE insbesondere auf die Rechtsnatur des Eigentumsschutzes.....	232
		a) Problemaufriß.....	232
		aa) Die Konferenz über die Menschliche Dimension der KSZE.....	233

bb)	Die Institutionalisierung und der Mechanismus der Menschlichen Dimension der KSZE.....	234
cc)	Die Charta von Paris.....	234
b)	Abschließende rechtliche Würdigung.....	235
aa)	Der KSZE-Eigentumsschutz als eigenständige Rechtsregel.....	235
(a)	Die Rechtsnatur des Wiener Abschlußdokuments.....	236
(b)	Die Auswirkungen der Rechtsnatur des Wiener Abschlußdokuments auf die Menschliche Dimension der KSZE.....	237
(c)	Die Bedeutung des Abschlußdokuments von Helsinki.....	237
bb)	Der KSZE-Eigentumsschutz als Grundlage für entstehendes Völkergewohnheitsrecht.....	239
cc)	Der KSZE-Eigentumsschutz als völkerrechtlicher Rechtfertigungsgrund bei Einmischungen in innerstaatliche Vorgänge.....	240
HI.	Der materielle KSZE-Eigentumsschutz.....	242
1.	Quellen des KSZE-Eigentumsschutzes.....	242
2.	Der KSZE-Eigentumsbegriff.....	244
a)	Die konstituierenden Merkmale des Eigentums.....	244
b)	Die wirtschaftliche Implikation des Privateigentums.....	245
c)	Ergebnis.....	246
3.	Eingriffe in das Eigentum.....	247
a)	Entziehung des Eigentums.....	247
b)	Einschränkung des Eigentums.....	247
4.	Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen für Eingriffe in das Eigentum.....	248
a)	Allgemeine Voraussetzungen für Eingriffe in das Eigentum.....	248
aa)	Öffentliches Interesse.....	248
bb)	Gesetzmäßigkeit des Eingriffs.....	249
cc)	Verhältnismäßigkeit des Eingriffs.....	250
dd)	Vertrauensschutz.....	250
ee)	Gleichbehandlungsgrundsatz.....	251
b)	Besondere Voraussetzungen für Eigentumsentziehungen.....	252
	SCHLUOBETRACHTUNG.....	255
	LITERATURVERZEICHNIS.....	259